



Universitätsklinikum Kröllwitz in Halle (Saale)



Informationen für Studierende und Lehrende
zum Mentoring-Programm MedMentHalle:

www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=3384

ANSPRECHPARTNER

Dr. med. J. Walldorf

Oberarzt

Universitätsklinik für Innere Medizin I

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Jens.walldorf@uk-halle.de

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN EINES MENTORING-PROGRAMMS FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

MEDMENTHALLE

MedMentHalle steht für das Mentoring-Programm der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hier kann Kontakt zwischen Studierenden und erfahrenen Ärzten und Wissenschaftlern geschaffen werden – ohne große Hürden und ohne Berührungängste. In einem Mentoring-Verhältnis können berufliche Wege und Ziele geplant werden, kann Rat eingeholt werden zu Fragen des Alltags als Arzt. Themen können neben konkreten Fragen zur Berufsplanung beispielsweise auch die Vereinbarkeit von wissenschaftlichem Interesse und klinischer Tätigkeit oder von Familie und Beruf sein.

Im Gegensatz zu anderen Beziehungen zwischen Ausbildern und Auszubildenden ist ein Mentoring-Verhältnis gekennzeichnet von einer langfristigen Beziehung, die neben einer persönlichen Beratung in beruflichen Belangen auch von einer emotionalen und psychologischen Unterstützung geprägt ist. Die Beziehung sollte wechselseitig sein, so dass auch Mentoren von dem Programm profitieren – indem sie beispielsweise einen realitätsnahen Bezug zu den aktuellen Anliegen der Studierenden behalten. Basis des Verhältnisses bleibt der Wissens- und Erfahrungsvorsprung des Ausbilders.

HINWEISE UND EMPFEHLUNGEN

+ Mentoring für alle – ist das erstrebenswert?
Der individuell erwartete Nutzen des Mentorings ist häufig niedriger als der grundsätzlich erwartete Nutzen – gerade unter Beachtung des vermuteten Mehraufwands. Es ist wichtig, den Nutzen (und Aufwand) für alle Beteiligten ganz konkret zu formulieren – und im Zweifel das Programm auf eine spezifische Zielgruppe auszurichten. Das beschriebene Projekt soll weiterhin für alle Studierenden offen bleiben, im Rahmen der Einführungsveranstaltungen für die klinischen Semester wird auf das Angebot ausdrücklich hingewiesen und dabei der mögliche Nutzen für verschiedene Zielgruppen genauer erläutert werden.

+ Ist ein Online-Portal zu Anbahnung des Mentoring-Verhältnisses sinnvoll?
Der Aufwand ist überschaubar hinsichtlich der technischen Umsetzung, es kann ggf. auch auf bereits existierende Formulare anderer Fakultäten zurückgegriffen werden. Der Internetauftritt verbessert die Wahrnehmung eines Mentoring-Programms und macht motivierte potentielle Mentoren besser sichtbar.



DAS PROJEKT

Die spontane Entwicklung von Mentoring-Verhältnissen wird als ideal angesehen, findet allerdings nur selten statt. Die Mentoring-Kultur unter deutschen Medizinstudierenden ist relativ gering entwickelt, etwa 7% nehmen bundesweit an einem Mentoring-Programm im weiteren Sinne teil. Ein Online-Portal kann helfen, die Verbindung von Mentor und Mentee zu bahnen. Im Portal können Interessen und Schwerpunkte angegeben und eingesehen werden. So können geeignete Mentoren identifiziert und Kontakt aufgenommen werden.

VORGEHEN

Mit Unterstützung des Klinikrechenzentrums wurde im Januar 2013 auf der Homepage der Universitätsklinik eine Internetseite aufgebaut, auf der sich Mentoren anhand eines Formulars kurz strukturiert vorstellen können. Diese Formulare können von Studierenden eingesehen werden. Bei Interesse können die Studierenden einen Mentor mittels eines Formulars kontaktieren.

ERSTE ERGEBNISSE

245 Studierende des 5. und 6. Fachsemesters (Medizin), die gezielt zur Teilnahme am Programm aufgerufen worden waren, wurden nach fünf Monaten gebeten, an einer Evaluation teilzunehmen. 49 Studierende kamen dieser Bitte nach (Rücklaufquote 20 %). Die überwiegende Mehrheit hatte die Einladung wahrgenommen bzw. anderweitig von dem Mentoring-Angebot gehört, ebenso wurde das Angebot grundsätzlich als sinnvoll und wichtig begrüßt. Etwa 50 % der Umfrageteilnehmer haben die Online-Seite auch tatsächlich besucht, zwei Teilnehmer der Evaluation berichteten, Kontakt zu einem Mentor aufgenommen zu haben.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass den Studierenden der grundsätzliche Nutzen des Programms zwar plausibel erscheint, aber knapp 60 % nicht wussten, welchen Nutzen sie persönlich von dem Programm

haben sollten. 21% der Umfrageteilnehmer hätten eher zu einem früheren Zeitpunkt ihres Studiums an einem Mentoring-Programm teilgenommen. Etwa 30 % würden eine Teilnahme eher als Belastung empfinden, etwa 10 % gaben an, ohnehin keine Zeit für zusätzliche Angebote zu haben.

Die Befragung zeigt auch, dass Mentoring eher als Angebot an leistungsschwächere Studierende wahrgenommen wird: 36 % schätzen den Nutzen für schwächere Studierende als „sehr gut“ ein, für leistungsstärkere Studierende gehen nur 12% der Umfrageteilnehmer von einem „sehr guten“ Nutzen aus. Demgegenüber wird in der Literatur beschrieben, dass tatsächlich vor allem leistungsstärkere und motivierte Studierende von Mentoring-Programmen profitieren.

FAZIT

VORBEREITUNGS-AUFWAND



KOSTEN



ÜBERTRAGBARKEIT

